

Wetterkarte

des Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone, Bad Kissingen

Bei unregelmäßiger Lieferung sind Beschwerden immer an das Zustellpostamt zu richten

Verlagsort: Bad Kissingen
Erscheint täglich, Postbezug monatlich 3.- DM
Einzelpreis 10 Pfg

Postscheckkonto: 60257 Nürnberg
Nachdruck u. öffentlicher Aushang zu Reklame-
zwecken ohne Genehmigung nicht gestattet

Jahrgang 1951

Sonntag, den 9. Dezember

Nummer 343

Die Witterung der US-Zone im November 1951

Der diesjährige November zeichnete sich durch große Unbeständigkeit aus. Er war bei vorwiegend südwestlichen bis südlichen Winden mild, niederschlagsreich und bis auf hohe Lagen nebelarm.

Abgesehen vom 4. und 5. November, als Mitteleuropa auf der Ostflanke des umfangreichen atlantischen Tiefs bei südlicher Luftzufuhr lag, beherrschten ausgeprägte zyklonale Wetterlagen das Wettergeschehen. Nach den ersten 3 Tagen des Monats mit wechselhafter Witterung war es bei z.T. wolkegem und mildem Wetter trocken. Kräftige Erwärmung trat besonders in der Höhe ein; auf der Zugspitze stieg die Temperatur wieder über den Gefrierpunkt und auf dem Hohenpeißenberg lag die Temperatur um 7°C höher als in der Ebene. Am 6. November nahm die antizyklonale Südströmung bei Übergreifen des Frontensystems des vor der europäischen Küste liegenden Zentraltiefs auf Mitteleuropa ein zyklonales Gepräge an. Weiterhin flossen milde Luftmassen nach Deutschland ein, so daß die langjährigen Mittelwerte der Temperatur wesentlich überschritten wurden. Die durchziehenden Fronten verursachten Niederschläge, die am 8. mit 7 bis 10 mm über dem Schwarzwald ihre höchsten Beträge erreichten. Im Voralpengebiet wurde bei der herrschenden Südströmung mehrfach stärkerer Föhn ausgelöst. Die Temperaturen, die schon in ganz Süddeutschland recht hoch lagen, stiegen in den Alpentälern und im Voralpenland sehr erheblich, in Berchtesgaden bis zu 20°C an. Am 13. November bildete sich im Zusammenwirken sehr warmer Mittelmeertropikluft mit den von Westen her eingebrachten kälteren Luftmassen eine Vb-artige Wetterlage aus, die sehr ergiebige Niederschläge zwischen 20 und 40 mm verursachte. Nach Abwanderung des Ostseetiefs gelangte Mitteleuropa wieder in den Einflußbereich des Atlantiktiefs. Eine erste Störung überquerte am 16. Mitteleuropa. Da sich das hochreichende atlantische Tiefdruckgebiet nur wenig verlagerte, hielt die Zufuhr maritimer Luftmassen aus vorwiegend südwestlicher Richtung bis zum 21. November an, so daß die Temperaturen weiter trotz geringer Sonneneinstrahlung die Normalwerte noch überstiegen. Das stärkere Aufleben der atlantischen Störungstätigkeit steigerte den Zustrom kühlerer Luftmassen nach Mitteleuropa; aber auch das unbeständige Westwetter, das bis zum 27. andauerte, brachte noch keine wesentliche Abkühlung. Erst ein markanter Luftmassenwechsel durch Eindringen arktischer Polarluft ließ die Temperaturen am 27. und 28. November namentlich südlich des Mains unter den Gefrierpunkt sinken. Fast allgemein wurden aber an diesen Tagen die Tiefsttemperaturen des Monats beobachtet, und die Nacht zum 29. brachte vielen Orten den ersten Schnee.

Die monatlichen Temperaturmittel zeigten positive Abweichungen von $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}^{\circ}\text{C}$ bei vorwiegend starker Bewölkung, die in der ganzen US-Zone übernormal war. Die Höchsttemperaturen lagen meist zwischen 13 und 15°C , stiegen in Baden und Württemberg bis etwa 17°C an und erreichten im südlichen Bayern durch Föhneinwirkung 20°C . Die Zahl der Frosttage betrug im Norden der US-Zone höchstens 1 bis 2 Tage; in Nordbayern traten dagegen 3 bis 5 Tage auf, und in Oberbayern erhöhte sich die Zahl auf 8 bis 13, blieb aber trotzdem hinter der üblichen Zahl erheblich zurück.

Die monatlichen Niederschlagssummen überstiegen in der ganzen Zone die Normalwerte und erreichten zum großen Teil 150 %, in einzelnen Fällen bis zu 200 % der langjährigen Durchschnittswerte. Groß war im allgemeinen die Zahl der Niederschlagstage, die im Norden der Zone 20 bis 24, im Süden 16 bis 20 betrug.

Dementsprechend blieb auch die Sonnenscheindauer im Norden hinter den langjährigen Mitteln zurück, während sie im Süden etwa den Normalwerten ent-

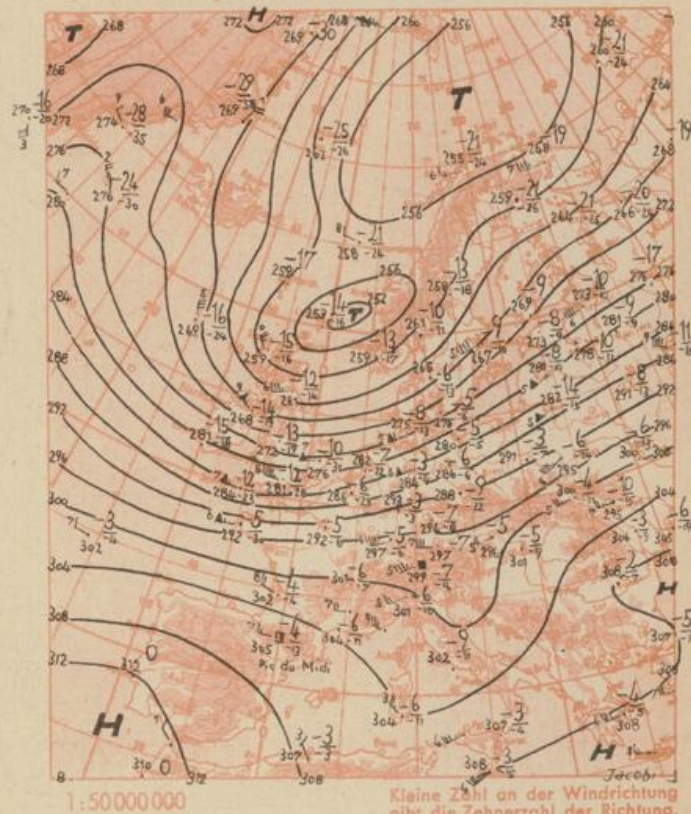
Dreistündige Druckänderung von 4 bis 7 Uhr

Die Pfeile geben die Zugrichtung der Druckänderungsgebiete an



Höhenwetterkarte für 3000 m (700 mb) von 4 Uhr

Die Zahlen über dem Bruchstrich geben die Temperatur und darunter den Taupunkt, dreistellige die Höhe des 700 mb-Niveaus in Dekametern an



Kleine Zahl an der Windrichtung
gibt die Zehnerzahl der Richtung.

Übersicht: Trotz der lebhaften Westsüdwestströmung vermochte sich die atlantische Tropikluft nur in Norddeutschland und im Rhein-Main-Gebiet durchzusetzen. Im größten Teil Süddeutschlands blieb dagegen infolge der erhöhten Bodenreibung eine flache Kaltluft erhalten, so daß die gestrigen Höchsttemperaturen mit Ausnahme Hessens 3 Grad im allgemeinen nicht überstiegen (siehe Karte und Aufstieg von Erlangen Seite 4).

Da sich das Islandtief ostwärts verlagerte, verstärkte sich über dem Ostatlantik die nördliche Komponente der Strömung. Damit wanderte die über den Britischen Inseln gelegene Kaltfront verhältnismäßig rasch zum Kontinent und löst hier heute morgen ausgedehnte Regenfälle aus. Weiterhin ist die vom nördlichen Eismeer südwärts strömende Kaltluft wenigstens vorübergehend in der Lage, auf direkterem Wege als bisher nach Europa zu gelangen, ohne allerdings Süddeutschland stärker zu beeinflussen.

Dr. W. Regula

Vorhersage für Montag, ausgegeben am Sonntag 11 Uhr:

Bremen: Anhaltender Nordweststurm mit starken Regen- und Graupelschauern, die teilweise mit Schnee vermischt sind. Vorübergehend kälter mit Mittagstemperaturen nur um 5 Grad, aber Tiefstwerten in der Nacht zu Dienstag einige Grad über Null.

Nordhessen und Berlin: Bei immer noch stark böigen, aber allmählich wieder abflauenden westlichen Winden Wechsel zwischen kurzen Aufheiterungen mit Feuchterückgang auf 70 % und stärkerer Bewölkung mit einzelnen Regen- und Graupelschauern und Feuchteanstieg bis 90 %. Vorübergehend kälter mit Höchsttemperaturen kaum über 5 Grad und Tiefstwerten in der Nacht zu Dienstag nahe 0 Grad.

Südhessen, Nordbayern und Württemberg-Baden: Bei mäßigen westlichen Winden wechselnd bewölkt mit einzelnen Regen- und Graupelschauern, in Lagen oberhalb 500 m hauptsächlich als Schnee. Vorübergehend kälter mit Höchsttemperaturen nur wenig über 5 Grad und Tiefstwerten in der Nacht zu Dienstag um 0 Grad.

Südbayern: Bei mäßigen westlichen Winden meist bedecktes und naßkaltes Wetter. Niederschläge im Gebirge allgemein als Schnee, in der Ebene als Schnee und Regen. Höchsttemperatur nur wenig über 0 Grad, Tiefstwerte nachts um 0 Grad, im Gebirge leichter Frost.

Weitere Aussichten bis Donnerstag: Fortdauer des wechselhaften und unruhigen Wetters. Zunächst gebietsweise leichte Nachtfroste, dann wieder einsetzender Temperaturanstieg.